

That würde dasselbe, in dieser Weise ausgeführt¹⁾, einen gefälligen Anblick gewährt haben: über einer breiten Treppe von fünf Stufen 6 korinthische Säulen nebst Pilaster zu beiden Seiten, auf welchen das Hauptgesims mit einem Fronton ruht, das Ganze an den in erneuerten Formen erscheinenden Thurm angelehnt, geziert mit Balustraden, Statuen, Pyramiden und Urnen, in der Mitte über dem Giebelbach ein in Stein gehauenes Kreuz, und endlich die links und rechts fortlaufende Säulenhalle mit ihren Kreuzgewölben. Eine nähere Betrachtung dieser Pläne läßt nicht daran zweifeln, daß unser Bau in dem etwas antik gehaltenen Renaissance-Style, wie sich dieser in Italien ausgebildet hatte, sollte ausgeführt werden: Im Innern starke Pfeiler mit zusammengesetzten Kapitälern²⁾, ein nicht stark profilirtes Hauptgesimse, runde Bogen, Chor-, Haupt- und Nebengewölbe mit Tonnenwölbung, die Fenster theils tief herabreichend, theils über den Altären, der Chorfluß rund, viele Stukkaturverzierungen &c. Die Länge der Kirche im Lichten, vom Chorfluß bis zur Hauptporte, wird zu 141'³⁾ und die Breite im Kreuz zu 123', und ihre Stellung, wie bei dem alten St. Ursusmünster, schief zum Thurme angegeben. — Der noch vorhandene Durchschnittsriß von Singer ist an sich gut gezeichnet, trägt aber Spuren eines mehr verkommenen Renaissance-Styles, die wir hier nicht näher berühren. — Die Baukosten betreffend wurde nach einer spezifizirten Berechnung eines engern Ausschusses der Baukommission der Voranschlag für einen Bau nach Mitter's Plänen, wie er 1761 Juli 31⁴⁾ ihres Gnaden und Herrlichkeiten vorgelegt worden, mit Ausnahme der Fuhren, auf die Summe von 118,900 Franken⁵⁾ gestellt.

Um diese Zeit⁶⁾ erscheint zum ersten Mal Fr. Pozzi, ein Stukkator, der im Rufe eines großen Künstlers stand, und der Maler Albani. Sie tragen der Baukommission ihre Dienste zum Kirchenbaue vor und der erstere legt einen von ihm schon verfertigten Baupriß vor, nach welchem die Kosten um die Hälfte vermindert werden könnten; dieser Antrag findet aber wenig Anklang. Dagegen wird im Spätherbst⁷⁾ dieses Jahres von N. u. B. beschlossen: die bereits verfertigten Pläne nochmals revidiren, das Anständigste aus denselben in einen Riß zusammenbringen und eine neue Supputation für das Abbrechen der alten und Aufbauen der neuen Kirche, mit Ausnahme des Steinbrechens, der Fuhren und des Holzwerkes, ziehen zu lassen; es soll demnach Hr. Baumeister Singer von Luzern berufen, durch ihn ein neuer vollständiger Grundriß entworfen, zur Genehmigung vorgelegt und sofort mit demselben um die Ausführung des Baues in Unterhandlung getreten werden.

Nun scheint es Ernst zu gelten. Singer langt in wenig Tagen⁸⁾ zu Solothurn an, zeichnet hier verschiedene Pläne, verabredet den Bauafford, bearbeitet dann zu Hause den kompletten Baupriß (wie es sich später erzeigt, größtentheils nach Mitter's Zeichnungen). Dieser Riß wird von N. u. B. genehmiget und der Afford ebenfalls ratifizirt und unterschrieben, worauf der Baumeister sofort die nöthigen Befehle erteilt, die Maaße zur Steinhauerarbeit anweist und dann wieder nach Luzern zurückkehrt. — Nach Maria=Lichtmess 1762 soll laut Afford die Bauarbeit beginnen.

Unterdessen war noch Manches zu berathen und in Ordnung zu bringen⁹⁾, z. B. wo während des Baues der Gottesdienst könne gefeiert, wo die Kirchengegenstände — Kirchenschatz, Paramente, Altäre, Orgeln, Epitaphien, Stühle &c. — aufbewahrt werden; wie man es mit den Pfarrverrich-

1) Vergl. Plan I bei lit. V. — 2) Ordre composite, jonisch mit Akanthusblättern. — 3) Solothurner Maaß, 1 Fuß = 130 Par. Linien. — 4) Bauprotokoll. — 5) Also hier schon in Franken gerechnet. — 6) Juni 12, das.; Pozzi wird später oft vorkommen. — 7) Nov. 4, das. — 8) Nov. 10; Acta n. 53. — 9) Dez. 16; das. n. 4.